

Leseprobe aus:

Eugen Ruge

Theaterstücke



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Eugen Ruge

Theaterstücke

1986–2008

Rowohlt

1. Auflage Juni 2015
Copyright © 2015 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
Die Aufführungsrechte für sämtliche Texte
liegen beim Merlin Theaterverlag.
Innentypografie Daniel Sauthoff
Satz Abril OTF (InDesign) bei
Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany
ISBN 978 3 498 05801 2

Zu dieser Ausgabe

Dieser Band enthält eine Auswahl der Theaterstücke von Eugen Ruge. Grundsätzlich sind hier nur Originalwerke eingegangen. Fast alle aufgenommenen Stücke wurden öffentlich aufgeführt. Davon ausgenommen sind die beiden frühen Texte *Hamlet-Problem* und *Einzelhaft*, die ersten zwei Teile einer (bisher) unvollendeten Trilogie. Sie wurden lediglich 1987 in einer szenischen Lesung beim Theaterfest Potsdam und in anderen Lesungen vorgestellt. Unveröffentlicht ist auch das Lewinsky-Stück *American Football*.

Ruges erster Bühnen-Erfolg war das 1990 in Bonn uraufgeführte *Vom Umtausch ausgeschlossen*, das auf vielen Bühnen nachgespielt und von der Presse bejubelt wurde: «Wir haben jetzt einen teutonischen Dario Fo», schrieb «Die Welt». «Und endlich eine jungdeutsche Uraufführung, bei der man herzlich lachen kann, endlich ein Drama über Partnerschaft, ... das sich nicht im weinerlichen Beziehungskistenjargon verliert, endlich einmal ein Stück, das durch seinen fast britischen Witz ... nicht nur zu unterhalten, sondern auch zu überzeugen weiß.»

Noch häufiger wurde *Restwärme* (1992) nachgespielt, mit dem Ruge eine Reihe von Monologstücken eröffnete: *Ruhestörung* (1997), *Der General schreibt einen Brief und erschießt seine Freundin* (1999) oder *Labyrinth* (2005) sind Stücke über Verlierer – Wendeverlierer, Modernisierungsverlierer, politisch Gescheiterte; ebenso wie *Kontakt* (2003), in dem sechs Personen verzweifelt versuchen, in Anzeigen ihren Marktwert zu fixieren.

Mit *Der General schreibt einen Brief und erschießt seine Freundin*, das den Tod von Petra Kelly und Gert Bastian thematisiert, entdeckt Ruge zugleich das dokumentarische Drama.

2001 entsteht das aus Stasi-Akten collagierte und durch einen fiktiven Text ergänzte Stück *Akte Böhme*, das sich mit einer der bizarrsten Gestalten der jüngeren deutschen Geschichte beschäftigt, nämlich mit dem Mitbegründer der Ost-SPD, Manfred alias Ibrahim Böhme: Böhme war zugleich aktiver Oppositioneller und Inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit, ohne seine Mitarbeit aber jemals zuzugeben. Es folgt 2003 das groteske *American Football*, das den – ebenso grotesken – Kenneth-Starr-Report über die Beziehung zwischen Bill Clinton und Monica Lewinsky zum Anlass nimmt, die puritanische Moral der amerikanischen Mittelklasse als verlogen zu decouvrieren. Das vorläufig letzte dokumentarische Stück widmet sich drei schwedischen *Aeronauten* (2006), die 1897 vergeblich versuchten, mit einem Wasserstoffballon den Nordpol zu erreichen: eine Metapher menschlicher Hybris und Technikgläubigkeit.

Nicht dokumentarisch, aber autobiographisch grundiert ist die *Babelsberger Elegie* (1996), die den späten Buchpreis-Roman *In Zeiten des abnehmenden Lichts* (2011) in groben Zügen vorwegnimmt. Auch *Familienbildnis mit Katze* (2008), in dem die Mitglieder einer gescheiterten Familie beharrlich aneinander vorbeireden, kann als Fingerübung für die multiperspektivische Schreibweise des Romans angesehen werden.

Wenngleich alle Stücke Ruges neben ihrer ernsten, mitunter tragischen Seite auch einen komischen Aspekt besitzen, kann man wohl nur das Theater-im-Theater-Stück *Mondgeschichten* (1994) als regelrechte, wenngleich tiefschwarze Komödie ansehen. Das Stück beschreibt die blutige Wahrwerdung des Dionysos-Dramas; es wurde in diesen Band aufgenommen, obwohl es bisher lediglich von einer Schauspielerschule aufgeführt worden ist.

Verzichtet wurde in dieser Ausgabe dagegen auf den Monolog *Halb&Halb* (UA 1996, Deutsch-Sorbisches Volkstheater

Bautzen) und auf *Mir nichts. Dir nichts* (UA 1994, Theater Heidelberg), das man als eine drastische «Modernisierung» von Arthur Schnitzlers *Reigen* bezeichnen könnte.

Nicht aufgenommen wurden außerdem die Dramatisierungen literarischer Vorlagen: *Schuld* nach Fjodor Dostojewskis *Schuld und Sühne* (UA 1989, Schauspiel Leipzig), *Das traurige Märchen vom gestreiften Kater und der Schwalbe Sina* (UA als Hörspiel 1987, Berliner Rundfunk) nach Motiven der (fast) gleichnamigen Geschichte von Jorge Amado, und das bisher nicht aufgeführte Musikstück *Und Gad ging zu David* nach den Erinnerungen von Gad Beck; außerdem die Übersetzungen der Tschechow-Stücke *Drei Schwestern*, *Onkel Wanja*, *Die Möwe* und *Der Kirschgarten* sowie eine Collage aus einer frühen und einer späten Fassung von *Über die Schädlichkeit des Tabaks*, die Ruge in Abgrenzung zur üblicherweise gespielten Fassung *Über die Schädlichkeit des Nikotins* genannt hat.

Hamlet-Problem

Personen

Hamlet

Horatio

Königin

König

Ophelia

Polonius

Rosenkranz

Güldenstern

Handlungsorte

Der Hauptteil der Handlung spielt in der Hamlet-Welt, was immer man sich darunter vorstellen mag. Sie steht im krassen Gegensatz zum wirklichen Helsingör, wo die Intermezzi stattfinden.

Vorspiel in der Hamlet-Welt

Hamlet, Geist

GEIST Ich komme, dich zu erinnern
an das, was du bist. Du kannst den Fluch
nicht abwaschen, der dir in die Stirn
gebrannt ist mit der Geburt. Dein Blut
ist blau, seit die Erde dich beatmet, dein Auftrag
heißt: Steige. Du kannst dich nicht auswechseln
du kannst dein Ich nicht zwischen den Rippen
herausreißen, du hast
deine Vergangenheit mit Blut beschrieben
und jedes Blatt gilt und jedes Blatt
deiner Väter und Vätersväter und die Gesetze
nach denen du einmal gebaut bist.
Du kannst nicht zurück.
Deine Wege sind steil und brechen
nach dir ins Tal. Dein Geist
ist das Muss, deine Seele geht
gerüstet im Universum der Mächtigen
wo die Sterne kalt sind und jede Bewegung wiegt
schwer wie ein ganzes Leben.
Gehorch dem Befehl: deine Pflicht
ist die Rache. Töte den König, der mein Bruder ist
und mein Mörder! Besetze den Thron, der mein Thron war
der Thron deiner Väter, reiße Dänemark an dich und herrsche
sonst gehst du unter! Die blauen Ameisen werden dein Aas
bedecken
und Dänemark wird versinken im Meer.
Das Nichts wird deine Hoffnung sein
und dein Geruch die Fäulnis.
Du wirst vergessen werden, deinen Namen fressen die Fische.

Vorspiel im wirklichen Helsingör

Polonius, Rosenkranz, Gldenstern.

POLONIUS Macht eure Rücken biegsam und denkt an die guten Manieren!

Haltet die Stimme weich, der König hat einen schreckhaften Magen

zudem Heuschnupf, Milchschorf, Eiweiskrtze et cetera!

Haltet euch an die Vokabularien! Es heißt nicht «Das Volk»!

«Die Bevölkerung», falls das in eure eckigen Muler passt.

Es gibt keine «Unruhe», sondern «Erregung».

Die Unruhe ist dunkel und namenlos, sie macht harten Stuhl und gefährliche Träume. Erfindet Anstifter

Köpfe, irgendwas, das man abhacken kann, das beruhigt.

Nimm den Kaugummi raus. Putz dir die Nase.

Ich hoffe für euch, ihr habt unserem König heut nur Erfreuliches zu berichten!

ROSENKRANZ O ja, der Norweg ...

POLONIUS Das «O» nicht so düster, wenn es erfreulich werden soll. Kurz und harmlos!

ROSENKRANZ Der Narrwig.

POLONIUS Sehr schön. Wiederhole!

ROSENKRANZ Der Narrwig!

POLONIUS Was ist denn, was ist mit dem Narrwig?

ROSENKRANZ Er bittet um eine Durchzugserlaubnis.

POLONIUS Was? Wohin?

ROSENKRANZ Nach Polen.

POLONIUS Seid ihr wahnsinnig? Das soll erfreulich sein? Was will der Norweg in Polen?

ROSENKRANZ Ein Gebiet, soweit uns bekannt ist, ein kleines sumpfiges Stück, das ein Stiefsohn der Tante eines polnischen Königs

vor vierhundert Jahren in einem Pariser Bordell
 an einen norwegischen Edelmann verspielt hat, dessen Nach-
 fahren ...

POLONIUS Herr! Womit hast du die Hirne dieser beiden Idioten
 ausgestopft

dass sie Hiobsbotschaften mit einem äffischen Lächeln
 servieren

als gäbe es dafür eine Banane!

Fresst diesen Schwachsinn selbst, wenn euer Gedärm es
 verträgt!

Mir ist schon schlecht von euren Gesichtern.

Das ist die Katastrophe, und ihr seid der Schatten, den sie
 vorauswirft!

GÜLDENSTERN Halt endlich die Fresse, Polonius, und geh aus dem
 Weg.

Sonst geht unser Weg durch dich.

1. Akt

Hamlet-Welt; Hamlet, König, Königin, Ophelia.

HAMLET Der Onkel König! Wo habt Ihr Eure Gorillas?

Ihr habt sie im Flur eingesperrt, damit sie die Ohren
an die Tür heften und lauschen. Gespenstisches Schloss.

Man sticht in einen leeren Korridor, und es riecht nach Blut!

KÖNIG Guten Tag, Hamlet. Wie ist der Puls, was macht deine
Seele?

Bei Depressionen empfehle ich ein Klistier.

Du trägst immer noch Schwarz, ist das möglich?

HAMLET Dies ist ein Trugschluss der euklidischen Geometrie:

Alles ist nichts, und Schwarz ist die Abwesenheit aller Farben.

Ich trage ein Meer von Blumen durch dieses Haus
aber man hält mich für den Klempner.

In Wirklichkeit bin ich der Blumenverkäufer auf diesem Fest
aber niemand kauft Blumen!

KÖNIG Was denn: Hier ist ein Fest?

HAMLET Karussell!

KÖNIG Wie? Ein Karussell also?

HAMLET Ganz recht, ein Totenschiff. Seht ihr nicht die Toten ihre
Rituale tanzen

zum Rauschen der Brandung? Wofür haltet Ihr denn das
Schloss?

KÖNIG Zunächst für ein Schloss.

HAMLET Nicht für ein Wasserfahrzeug?

Das ist eine bemerkenswerte Hypothese.

Ihr haltet das Schloss für ein Schloss

die Balken für Balken und die Welt für ein Ei

das an einer unzerreißbaren Kette um eine Gasexplosion
zirkuliert. Was nicht krumm ist, deucht Euch gerade

was man anfassen kann, hat einen Preis
 was gedruckt steht, ist wahr
 und was kaputt ist, haltet Ihr für reparabel!
 Das ist ein gefährlicher Wahnsinn. Ich bin ganz ratlos ...

KÖNIGIN Es geht um den Norweg, Hamlet.

HAMLET Was meint ihr: Der Norweg geht um, oder er umgeht
 uns?

Oder er geht mit uns um. Oder gar in uns?

KÖNIGIN Dich respektiert unser Heer. Das Volk liebt dich.

Der Norweg fürchtet dich wie die Pocken. Du hast ihn geschla-
 gen.

HAMLET Mutter, Ihr überschätzt euren Sohn.

Es waren noch ein paar andere dabei, die sich im Feld die Köpfe
 zu Brei schlugen.

Mein Krieg war die Nacht: ein Zelt und ein Windlicht
 und eine Karte, in die ich mit rotem oder blauem Stift
 ein paar Stellungen eintrug: Rot waren wir und Blau war der
 Norweg.

Einmal am Tag kam der Schreiber und meldete die Anzahl
 der
 ausgefallenen Soldaten. Es war langweiliger als Halma.

KÖNIGIN Spar deine Witze auf für danach.

Es geht um dein Vaterland, Hamlet
 dein zukünftiges Reich.

HAMLET Nur wenn der Wind ungünstig stand über den Massen-
 gräbern

hörte man, wie der weiche Aufprall
 die letzte Luft aus den Lungen der Toten presste
 und es roch nach Moder und Kalk.

Mein Vaterland, sagt ihr? Mein Vater, freilich, hat ein eignes
 Land.

Es ist drei Fuß breit, zehn Fuß lang.
 Und was mein künftiges Reich angeht

es liegt unmittelbar neben seinem

(Zu Ophelia) Wer seid ihr, schönes Fräulein?

OPHELIA Ich bin deine Ophelia.

HAMLET Ausgeschlossen. Meine Ophelia ist tot.

OPHELIA Warum stößt du alle von dir? Warum mich?

Warum demütigst du mich wie eine Hündin?

Was ist meine Schuld, außer dass ich dich liebe?

HAMLET Wenn es um Liebe geht, so macht Euch auf dem Kanapee
zurecht

aber entblößt Euch nicht mehr als notwendig

und legt Euch ein Kissen unter den Hintern.

OPHELIA Wenn du hören könntest, wie meine Seele schreit
du würdest barmherziger sein.

Was macht dich so hart? Was verschließt dir die Augen und
Ohren?

Sieh dich um, Hamlet, die Welt ist so schön!

Es könnte so einfach sein, alles.

HAMLET Das ist eine bestechende Philosophie.

So ist es tatsächlich ein Missverständnis

und das Fräulein sucht einen gescheiterten Partner zum
Disputieren.

Ich bin leider nicht aufgelegt.

Geht in die Welt, die so schön ist, fresst Euch mit reifen Äpfeln
voll

lasst Euch die Sonne auf Euren Bauch scheinen

und wenn Ihr erwachsen seid, heiratet einen Philosophen!

(Zum König) Ganz im Vertrauen, Onkel: Seht Ihr niemals
Gespenster?

Trefft Ihr nie Euren Vater, wenn Ihr Euch in Euren lüsternen
Träumen verirrt?

Nie Euer Brüderchen, das im Paradies Kreise läuft

gelb vor Wut über die verlorene Krone?

KÖNIG Nein.

- HAMLET Seht Ihr nicht das Gesindel, das nackt auf den
Balustraden tanzt?
Die bleichen Minister, die genau wie zu Lebzeiten über die
Galerie schleichen?
Seht Ihr nicht den Nachtwächter über der Treppe vorm Haupt-
portal?
Seht Ihr nicht seine kunstvollen Pirouetten?
- KÖNIG Man sollte dir Blutegel auflegen!
- HAMLET Seht! Die Kinderchen haben ihm Beine zusammengebun-
den, als er schlief
und eine kalte, abgeschnittene, menschliche Hand in seinen
Nacken gedrückt.
Das hat ihn aufgeschreckt. Seht doch, was für eine phantastische
Flugbahn!
Wie er immer geschmeidiger wird nach jedem Aufprall.
Und schreit. Leise schreit. Wie eine gebärende Katze.
- KÖNIG Ich sehe dort nichts als die dänische Flagge.
- HAMLET Fürwahr! Fast könnte man seine ausgebreiteten Arme
für das weiße Totenkreuz halten.
Der Rest ist Blut, das im Wind zuckt.
Ihr habt schlechte Augen.
- KÖNIGIN Das ist der Krieg, Hamlet. So sind die Gesetze.
Wer nicht siegt, wird besiegt. Dazwischen
ist nichts. Kein Aufenthalt. Kein Flecken Erde.
- HAMLET Dann will ich lernen, auf einem Seil zu gehn und auf
diese Erde zu scheißen.
- KÖNIGIN Du musst der Sieger sein, das ist die einzige Lösung.
- HAMLET Das ist das Schlimmste daran.
Falls ich den Krieg überlebe,
die Siegesfeiern überlebe ich nicht noch einmal.
Es ist möglich, mein Puls schläft ein, während der König redet,
oder
ich vergesse zu atmen oder erschreck mich zu Tode

wenn einem dieser gepuderten Affen der Gummizug reißt
mit dem er sein Lächeln im Nacken verknotet hat.

Man kann auch an einem Stück Fleisch ersticken
wenn man das kalte Büffet abfrisst aus langer Weile
zum mindesten aber verdirbt man sich den Magen.

Ich bin sehr empfindlich. Mir sprießen die Pickel
wenn sie mir bloß den Saum küssen.

Ich kriege eine belegte Zunge von lauter Wiederholungen
zudem Halsschmerzen, Staublunge, und die
Haare gehen mir büschelweise aus unter meiner Perücke.

(Zu *Ophelia*) Ophelia und ich – als Ophelia noch lebte –
wir waren keine Menschen, was man hier darunter versteht.

Wir waren Illegale in einem entlegenen Gasthof
mit speckigen Vorhängen.

Oder wir froren nachts am Strand,

wir machten uns Feuer wie die Zigeuner

und dachten den ganzen Tag an nichts als an Essen
und danach an nichts als die Lust auf unserer Haut.

Wir waren das Wild in den dänischen Wäldern
gehetzt von der Brunst, die Körper vom Wetter wund
und vom Sanddorngestrüpp und von Brennesseln.

Meine Ophelia war ein sündiger Sommer

aber jetzt kommt der Herbst und zieht die Konturen scharf
und malt mit schwarzer, gebrechlicher Schrift

seine Todesurteile in den Himmel.

Könnt Ihr sie lesen?

OPHELIA Du warst glücklich mit mir, du hast es mir oft gesagt.

Du hast von unserer Zukunft gesprochen.

Ich habe mich den Gerüchten am Hofe preisgegeben
weil ich dir vertraut hab. Jetzt lässt du mich liegen?

Du weißt nicht, was es bedeutet, ein Fräulein bei Hofe zu
sein.

Dir verzeiht man, du bist der Prinz.

HAMLET Jetzt begreife ich! Das Fräulein verwechselt mich mit dem Prinzen!

Seid Ihr die Prinzessin? Wollt Ihr es sein?

Ich muss euch enttäuschen, ich bin nicht der Prinz.

Dort wo ich zu Hause bin, bin ich Bettler.

Meine Ophelia liebte mich nackt.

OPHELIA Warum willst du den Herbst mit Gewalt?

Warum sollen dem Sommer nicht noch andere folgen?

Wovor fürchtest du dich?

Gib unsere Verlobung bekannt, und wir beginnen zu leben!

HAMLET Dass es Herbst wird, mein Fräulein, dagegen kann man nichts machen.

KÖNIG Was für ein Datum ist heute?

HAMLET Heut ist das Datum, an dem der Narr starb, der Yorrik heißt.

Man hat seine Totenmaske zermahlen

weil sein letztes Lachen so furchtbar war

dass es dem König nachschlich bis in den Schlaf.

Jetzt kreist es als Staub durch das Schloss und ertönt jedes Jahr im Oktober.

KÖNIG Was ist zwei mal zwei?

HAMLET Stechfliegen oder Gorillas?

Beim ersten sind ein mal zwei schon eine Million.

Beim zweiten ergibt das zwei Schwerverwundete und einen Toten.

KÖNIG Was meinst du, Hamlet, bin auch ich ein Gespenst?

HAMLET Vorher wart Ihr Milliarden Jahre kosmischer Staub und Ihr werdet es nachher sein.

Der Moment, wo dieser Staub zum dänischen König zusammenklebt

ist vergleichsweise null. Es ist unwahrscheinlich

dass wir uns grade in diesem Augenblick begegnen und folglich

seid ihr viel eher ein flüssiger Stickstoffnebel als eine
Existenz.

Tretet vorsichtig auf! Wir wandeln auf einer hauchdünnen
Schale

und ich zweifle, um ehrlich zu sein, gelegentlich selbst, ob ich
existiere.

(Zur Königin) Was denn noch?

KÖNIGIN Mit dir ist heut nicht zu reden. Ich geh.

Doch ich warne dich: Es ist nicht mehr viel Zeit.

Wenn du nicht bald zur Vernunft kommst, steht der Norweg in
diesem Zimmer.

HAMLET Zur Vernunft kommen, das ist gut gesagt.

Wie kommt man dort hin? Malt mir den Weg auf
ich hab ihn vergessen. Aber es macht mir nichts aus.

Manch einer bringts bis zum König und glaubt, er sei
vernünftig, weil er das Einmaleins beherrscht und weiß
wo bei einer Frau das Loch ist. Die Vernunft! Ist nicht
auf dänischen Klosett Türen eingeritzt, auch wenn manche
meinen, sie sei im Arsch, und den Oberen ins Gedärm
kriechen.

Was ist die Vernunft?

Kann man sie essen wie die Seite eines Geschichtslehrbuchs?

Kann man ein Loch hineinschießen

und sie über den Eingang hängen als das elfte Gebot?

Kann man norwegische Köpfe damit einschlagen?

So viele Fragen, und ich höre das Rauschen im Walde.

(In die Luft) Ophelia! Was tust du hier

in der Welt der Vernunft und der Masken?

Hier ist kein Platz für dich, hier hat alles

seine Ordnung, sogar die Zeit

und der Augenblick ist zu kurz zum Verweilen.

Hier mauert man unverrückbare Wände, du wirst dir

die Gelenke brechen bei deinen ungezügeln Sprüngen.

Du wirst dich erkälten, wenn man dich bloß umarmt.
Geh zurück in die Nacht! Ich werde dir irgendwann folgen.

Intermezzo

*Das wirkliche Helsingör; König und Königin im Bett,
aber nicht zu sehen.*

KÖNIGIN Uuhhja. Röhre. Zerröhre mich. Röhre mich bis zum ...

KÖNIG Oaahh.

KÖNIGIN Uuhhja. Anschlag. Ich bin. Deine Hirschkuh soll ich.

Sag, dass ich. Soll ich dich. Soll ich.

KÖNIG Ich krache dir mein. Geweih zwischen dein. Oaahh.

In dich. Auseinander. Dich aufreiße dein verdammtes.

KÖNIGIN Tu mir weh! Tu mir weh!

KÖNIG Oaahh! Oaahh! Oaahhh!

KÖNIGIN Uuhhja! Uuhhja! Uuhhja!

(Stille.)

KÖNIG Gertrud?

KÖNIGIN Halts Maul.

KÖNIG Dein Sohn ist verrückt.

KÖNIGIN Er ist so verrückt, wie du ein Hirsch bist.

KÖNIG Er muss ins Irrenhaus.

KÖNIGIN Du musst zum Schlachthof.

KÖNIG Er gefährdet den Staat.

KÖNIGIN Du gefährdest meinen Schlaf.

Er hat dich ein wenig verschreckt.

Er zieht seine Show ab, das gibt sich. Mach jetzt das Zeug ab und
schlaf!

KÖNIG Was fürn Zeug?

KÖNIGIN Das Ding da, Mensch.

KÖNIG Ach so, das.

(Geräusche.)

KÖNIG Gertrud?

KÖNIGIN Halts Maul.

KÖNIG Wenn der Norweg erfährt, dass Hamlet verrückt ist
bricht er den Friedensvertrag und fällt über uns her.

KÖNIGIN Der Norweg hat deinen Friedensvertrag längst
runtergekaut

und ausgeschissen.

Er rüstet nicht gegen den Polen

er wird über uns herfallen, und dann ist Hamlet mehr wert
als deine königlichen drei Kreuze.

Du Analphabet.

(Stille.)

KÖNIG Gertrud?

KÖNIGIN Halts Maul.

Fünf Bilder mit fünf Zeitsprüngen

Hamlet-Welt; Hamlet, Horatio.

Bild 1

HAMLET In meinen Erinnerungen erscheint des Öfteren
ein weißer Fleck, später erkenne ich, dass es ein
Gesicht ist, dein bleiches, kluges Antlitz, die stille Stirn
hinter der die Gedanken schnell und sicher umhergehn.

Horatio. Kann es sein, dass wir uns verfehlt haben?

Du warst immer so fern. Du hast getötet mit deiner

Höflichkeit.

Die Etikette war dein Schild. Deine Ergebenheit

war dein Hochmut. Du hieltest die Regeln ein
 aber wenn du sagtest «mein Prinz»
 dann war darin immer etwas zwischen
 Spott und Verachtung.

Oft stehe ich vor dem verfallenen Gebäude,
 das früher unsere Schule war. Auf dem Reitplatz
 wächst jetzt das Gras. Du mochtest diesen Platz nicht.
 Ich weiß noch, wie du dir das Schlüsselbein brachst
 beim Sprung über die Mauer. Du bist aufgestanden
 ein blasses Männlein, ganz schief von dem Bruch
 mit einer Schmerzgrimasse, zur Hälfte mit
 Lehm beschmiert, alle lachten.

Auch ich habe gelacht, obwohl du mir leidtatest.

Ich lachte lauter als alle. Du musst mich gehasst haben.

HORATIO Ich habe zu danken für die Einladung, mein Prinz
 sie scheint mir sehr ernst gemeint.

Ich habe nachgedacht, aber ich glaube
 ich möchte nicht nach Helsingör kommen.

Es wäre, als besuchte ich mein eigenes Grab.

In Helsingör liegt meine Jugend verschüttet unter bekritzelten
 Pulten

im ewigen Schweiß der Umkleidekabinen

unter vergilbten Klassenbüchern voller Zensuren und

Eintragungen darüber, wer beim Appell fehlte oder auf dem
 Klo geraucht hat

oder die letzte Nacht beim Onanieren erwischt worden ist.

Ich träumte manchmal von dem Juckreiz, den die Schul-
 uniform

mir verursachte: Mein Hals, meine Schenkel
 waren die ersten Monate wund.

Freilich, ich habe mich daran gewöhnt. Ich las Herodot
 und kannte den Sophokles auswendig, aber das Wichtigste
 habe ich irgendwann vergessen ...

HAMLET Yorrik starb vor drei Jahren. Auch mein Vater ist tot
 du wirst davon gehört haben. Sonst ist Helsingör wie es war.
 Es bietet nicht viel. Wir könnten am Ufer spazieren gehen
 und Steine suchen, es gibt unter ihnen ganz bizarre Sonder-
 linge.
 Oder ich lehre dich endlich das Reiten, ich bin ein behutsamer
 Lehrer.
 Weil ich weiß, dass dies alles nicht ausreicht
 um dich hierherzulocken, setze ich noch hinzu: Ich bitte dich
 drum.
 Komm ein paar Tage nach Helsingör.
 Erfüll mir die Bitte, man erfüllt hier ringsum nur Befehle!
 Und nenne mich nicht mehr «mein Prinz».
 (*Black.*)

Bild 2

HAMLET Ich gestehe, ich neide dir dein Wittenberg
 dort im Süden. Deine kleine Wohnung
 aus der man bestimmt auf eine belebte Gasse blickt
 dein Arbeitszimmer, in dem die Dielen knarren
 wenn man auf und ab geht und überlegt
 als sei das ganze Haus ein Geist und ein Atem.
 Wusstest du, dass noch die Toten stöhnen?
 Was erzählen die Kaufleute
 wenn sie aus Indien kommen oder aus dem Orient?
 Soll ich dir ein Geheimnis verraten?
 Ich koche mir meinen Kaffee manchmal selbst.
 Ich koche ihn orientalisches: Ich gebe den Kaffee
 auf das kalte Wasser und lasse es dreimal aufkochen.
 Trinkt man in Wittenberg den Kaffee mit Kardamom
 oder Zimt?

HORATIO Es gibt inzwischen hundert Städte wie Wittenberg
auf

dem europäischen Kontinent. Das Neue gewöhnt sich rasch
an sich selbst. Die Zeit ist wie Sirup
der auf eine kalte Platte tropft.

Wittenberg hat seine Geselligkeit schon verloren.

Die Kaufleute erzählen nichts mehr. Was war der
Markt noch vor fünf Jahren! Er ist Routine
geworden. Es geht um Gewinne.

Das Bürgertum hat sich etabliert, nun schreitet es vorwärts.

Dem Alltag entgehst du auch in Wittenberg nicht.

Das Leben besteht aus Mietschulden, Sitzungen
ewig anstehenden Dachreparaturen.

Meine historischen Vorlesungen sind nicht gut besucht.

HAMLET Oh ich wäre lieber an die Universität gegangen als in den
Krieg.

Ich bin ein Held, Horatio, wusstest du das?

Ich muss zugeben, ich habe keine genaue Vorstellung von so
einer Universität. Ich stelle mir viele Menschen vor
die dichtgedrängt sitzen und still.

Und die ruhige Stimme des Lehrers begleitet vom eiligen Puls
irgendwelcher Apparate ...

Ist dort gar keine Frau, an so einer Universität?

HORATIO Das ist in Wittenberg so: Wenn die Herren Studiosi
zu viert eine Flasche Wein geleert haben
werden sie tollkühn und schimpfen öffentlich über die Preise.
Die Studenten kommen aus denselben Schulen wie wir.
Sie fressen nur Fakten, Daten, Schlachtpläne. Namen von Feld-
herren.
Sie wollen etwas mitschreiben, was sie zu Hause abheften
können.
Die Arbeit gegen diese Art Denken ist mühsam und wird
nicht

mit Orden dekoriert. Doch du hast deinen Trost, wenn plötzlich aus einem der Gesichter die Totenstarre weicht, und der Mann legt seinen Stift aus der Hand und begreift.

Dann möchtest du auf dem Heimweg tanzen.

(Black.)

Bild 3

HAMLET Glaubst du, dass der Norweg kommt?

HORATIO Was ist der Norweg? Das Blau
das unsere Schiffe auf den Grund des Meeres zieht?
Die Ferne, die uns Angst macht? Der Antipode?
Das Raunen in der Menge oder die Schweinepest?
Wenn du diesen Norweg meinst: Er ist schon hier
er zieht Steuergelder, er fordert Opfer.
Die Geheimpolizei ist ihm auf der Spur.

HAMLET Es gibt einen wirklichen Norweg, Horatio! Mit Hand und
Fuß
ein Kerl aus Fleisch und Waffen.
Er schießt sehr genau und schlägt dir das Schwert in den
Schädel
eh du bis drei zählst. Er ist da. Er hasst mich.
In seinen Augen bin ich ein Untier mit schiefen Zähnen,
das unvorstellbare Vieh, das Säuglinge am Spieß brät
und kleine Mädchen mit blanken Krallen aufschlitzt wie Aale.

HORATIO So. Dann wird er wohl kommen.

HAMLET Du machst mir Angst, Horatio.
Du sagst es, als wär dir das gleich.

HORATIO Solange ich ein Arbeitszimmer habe und
eine Handvoll Studenten im Hörsaal, interessiert es mich wenig

ob ein dänischer, norwegischer oder französischer Arsch diesen
Thron wärmt.

HAMLET Horatio, was sagst du da? Bist du kein Däne?
Ist deine Wiege nicht dieses stille störrische Volk?
Hast du nicht dänischen Nebel getrunken wie Muttermilch?
Hast du nicht gehen gelernt
auf den flachen Wellen der dänischen Heide?
Ihr spärliches Rosa, ihr Violett – waren das nicht die ersten
Farben
die die Erde dir schenkte?

HORATIO Zum Glück wechselt die Farbe der Landschaft nicht
mit der Flagge, die man in sie pflanzt.
(*Black.*)

Bild 4

HAMLET Die Nächte in Helsingör sind lang
dieses Jahr. Die Luft ist so dick, dass man meint
sie hemme die Uhrenpendel in ihrem Gang. Es ist
ein zähes Atmen. Ich fürchte immer
die Automatik, welche die Atemzüge vorschreibt
könnte versagen, während ich schlafe. Ich träume
sehr übel in letzter Zeit.
Gibt es nichts, was du fürchtest, Horatio?

HORATIO Pferde ... In Wittenberg gibt es Gott sei Dank nur müde
Klepper.
Überhaupt, es erinnert mich wenig an Helsingör.
Nur ich selbst. Und ich tu was dagegen.
Wovor hab ich Angst?
Vor Frauen. Vor Männern. Vor unabgekochtem Wasser.
Vor der Geheimpolizei ...

Vorm Verschwinden. Ja, vorm Verschwinden
 in Wiederholungen Handgriffen, Abrechnungen.
 In Sätzen von Leuten, die glauben, man könne alles in Sätze
 fassen.

Angst davor, dass plötzlich keiner
 von meinen Studenten mehr bereit ist, mich zu verstehen
 dass es abbricht. Vielleicht bin ich deshalb Historiker geworden:
 aus Angst, dass es abbricht.

Dass die Toten noch einmal sterben müssen.

HAMLET Es ist schön, wenn du sprichst. Es berührt
 meine Lippen wie Musik, die von weit her in mein
 Gefängnis dringt. Was ist dort,
 warum ist man vergnügt?
 Oh, es tut gut zu lächeln.
 Als Yorrick noch lebte, habe ich oft gelächelt.
 Erst als er starb, als er aus seiner Rolle stieg
 und sich aufs Totenbett legte, habe ich begriffen
 er war gar nicht der Narr.
 Sein Lachen war eine Mauer, die zwischen uns stand.
 Er blieb immer irgendwie draußen ...
 Was ist das, Horatio, was uns trennt?
 Was unterscheidet
 uns beide?
 (*Black.*)

Bild 5

HAMLET Wie müsst ihr mich gehasst haben.
 Und am meisten hast du mich gehasst.
 Warum sagst du es nicht?
 Ich bitte dich, sprich es aus! Es würde mir helfen.

Ich flehe dich darum an!

Gib doch einen menschlichen Laut von dir ...

Du bist unbarmherzig. Du fliehst. Du willst die Toten
wiedererwecken, aber du selbst bist tot.

Wo sind deine Leidenschaften? Wo ist dein Schmerz?

Bist du ein Mensch, soll ich dich an deine Schandtaten erinnern?

Soll ich dich erinnern, wie wir den Nachtwächter

zu Tode quälten am Hauptportal? Und es war keine Idee.

Warum schweigst du? Mach doch einmal die Brust auf und
schrei!

Du hast noch nie unter anderen gelitten

immer nur unter dir selbst.

HORATIO Du bist dein Problem, Hamlet.

Vergiss, wer du bist.

Und geh deiner Wege. Glaube mir:

Es gibt etwas anderes als das Gerangel
um den dänischen Thron. Es gibt eine Geschichte
der Menschwerdung. Jeder beginnt sie

von vorn: als Fisch im Bauch seiner Mutter.

Manche bleiben ein Fisch. Manche schaffen es

bis zum Kriechtier. Nur wenige nabeln sich ab und
treten heraus in die Labyrinth, wissend

die Karten sind falsch. Ganz wenige schaffen
den Schritt.

Adieu, Hamlet. Ich habe dir nichts mehr zu sagen.

Du kannst nicht begreifen, was du selbst nicht schon

weißt. Dir kann nicht geholfen werden, außer

du hilfst dir selbst.

(Er geht ab.)

HAMLET Bleib noch, Horatio, geh jetzt nicht fort!

Wir werden uns noch ein paar Lichter anzünden

um der Nacht wenigstens diesen winzigen Raum abzutrotzen
die Mauern stehen uns dann nicht mehr so eng um die Brust.

Es ist eigentümlich. Mir scheint dieses Zimmer manchmal so groß und manchmal eng wie ein Panzer! Obwohl ich weiß, welchen Abstand die Wände haben. Es ist mein Kinderzimmer, Horatio: zehn Schritte breit und zwanzig lang.

Einhundertfünfundfünfzig Schritt bis zum Thron und gut zweihundert bis zu dem kleinen Friedhof, wo ich einmal liegen werde. Ich weiß das, seit ich sieben bin. Sieh doch, Horatio! Ist das nicht ein herrliches Fest? Sieh, wie die Flämmchen tanzen! Wie sich die Schatten zu uns gesellen. Man muss Wind machen, Horatio, man muss sich drehen. Soll ich den Kamin anfeuern, ist dir kalt? Wollen wir eine Flasche entkorken und trinken auf unsere Freundschaft? Horatio!

(Black.)

Intermezzo

Das wirkliche Helsingör; Rosenkranz, GÜLDENSTERN auf einem Spaziergang; später Polonius, Ophelia.

GÜLDENSTERN Was will der König für Hamlet bezahlen?

ROSENKRANZ Ich fasse lieber eine Kröte an als diesen Verrückten.

Mir ist gleich, was der König bezahlt!

GÜLDENSTERN Ich finde, wir sollten abkassieren, bevor wir uns nach Norwegen absetzen. Polonius!

(Beide bleiben unvermittelt vor einer Tür stehen, klopfen. Polonius tritt heraus. Rosenkranz stößt ihn mehrmals gegen den Türpfosten. Polonius bricht zusammen. Rosenkranz prüft den Puls. Sie gehen weiter.)